

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Preis: täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächste Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 55 Pf.
Einzelne Num. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.

Printen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwerkler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penzig bei Herrn Wilhelm Dabler; in Wolkensdorf bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.
Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penzig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

№ 225

Sonnabend, den 26. September

1908.

Witterungsbericht, aufgenommen am 25. September, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 764 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 18° C. (Morgens 8 Uhr + 14° C. Tiefste Nachttemperatur + 12° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 67%. Taupunkt + 12° C. Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm.
Daher **Witterungsaussichten** für den 26. September: Wolkiges bis halbbeiteres Wetter.

Waldenburg, 25. September 1908.

Die Sozialliberalen und Jungliberalen freuen sich über den Zerfallsprozess, in dem angeblich die Sozialdemokratie nach dem Nürnberger Parteitag begriffen ist. Nach ihrer Berechnung kann es nicht mehr lange dauern, bis sich auch in Norddeutschland der Revisionismus Geltung verschafft und eine Verbindung der Sozialdemokratie und der Linksliberalen gegen die Reaktion ermöglicht. Der alte Radikalismus stirbt aus und macht die Bahn frei für den Revisionismus, denken sie.

Die Geschichte ist nicht neu. Auch der sozialistische Reklameprofessor, Werner Sombart, hat oft, wenigstens dem Sinne nach, den Revisionismus den Pfahl genannt, der im Fleische der Sozialdemokratie steckt. Wer heute über den Revisionismus, seine Gefährlichkeit und seine Aussichten urteilt, sollte vor allem berücksichtigen, in welcher Zeit er lebt. Als im Jahre 1903 das Genossentum seinen größten Sieg errang, wo war denn damals der Revisionismus? Klein, ganz klein war er, er johlte den allgemeinen Siegesjubel mit, und Herr Eisner, damals noch „Vorwärts-Redakteur“, schrieb jubelnd: „Unser das Reich, unser die Welt!“ In Dresden mußte der Revisionismus sich lässlich unterwerfen, August Bebel riefelte mit derben Worten die Akademiker und Opportunisten, und Heinrich Braun sowohl wie Wolfgang Heine, Georg Bernhard sowohl wie Paul Höhr unterwarfen sich lässlich. Inzwischen haben sich aber die Dinge radikal geändert, das deutsche Volk hat gesehen, daß auch bei den Genossen mit Wasser, sogar mit sehr schlechtem Wein, gekocht wird, und viele Mitläufer, die früher trotz reichem Vertrauen auf die sozialistische Unschuld und Ehrlichkeit gesetzt hatten, sind zum Bewußtsein der Gefährlichkeit der Sozialdemokratie gekommen.

Der Wirtung, die dadurch erzielt wurde, mußte man vorbeugen, der Gefahr, daß alle noch ruhig und verständig Empfindenden der Sozialdemokratie den Rücken kehren, bis nur noch die kleine Schar der „Ewig Blinden“ bei der Fahne blieb, mußte begegnet werden. Hier setzte der Revisionismus ein. Die Nippigkeit des Obergewonnen Stadthagen mußte abgeschafft, der wilde Fanatismus des Genossen Ledebour verboten sein, und für die Genossinnen Rosa-Luxemburg-Lübeck und Zetkin, Baader und Biez war kein Platz. Man mußte poliert, ruhig, anständig und — staatsmännisch auftreten, dann war der Erfolg sicher, und er hat sich für die Revisionisten entschieden. Die „trefflichen Minister“ haben gute Arbeit geliefert: Die Sozialdemokratie wurde im Süden zum gleichberechtigten Subjekt der Gesetzgebung und der Genosse Timm durfte schmunzelnd mitteilen, welche Erfolge die Nachgiebigkeit und Vertrauensseligkeit der süddeutschen Regierungen und Parteien der Sozialdemokratie verschafft hat. Herr v. Bollmar, der „angekündigte König von Bayern“, ist der Vater dieser Heuchel-Taktik, und Heuchel ist in des Wortes verwegener Bedeutung, bedeutet Wesen und Wirken des gesamten Revisionismus. Und weil er es so gut versteht, das Publikum über seine letzten Zwecke zu täuschen, weil er mit bestem Erfolg den Staatsmann geriert, dem es nur darauf ankommt, soziale Gegenwartsarbeit zu leisten, weil er ein gut gemachtes Reformkostüm über seine wahre Gestalt geworfen hat, darum ist er der gefährlichste Feind, viel gefährlicher als der Radikalismus.

Mit den Unentwegten vom Schlage der Bebel und Ledebour, mit den wilden Fanatikern vom Schlage der Zubeil und Hoffmann werden wir schon fertig; sie machen uns nicht bange, und, wenn die bürgerliche Gesellschaft ihre Pflicht tut, können wir uns ihrer leicht erwehren, aber der revisionistische Fuchs, der im Lammfell sich uns anbiedern will, ist ein gefährlicher Gegner: Unter dem Vorwand, aufklärend arbeiten zu wollen, träufelt er das Gift der sozialistischen Irrlehren und Trugschlüsse in die Herzen unserer Jugend, und indem er vorgibt, verständlich zu wirken und Gegensätze ausgleichen zu wollen, verpöht er es, Kathedersozialisten und Sozialliberale auf seine Seite zu ziehen und seinen Zwecken dienstbar zu machen. Er hat jetzt den Versuch gemacht, für seine Politik einzustehen, nicht weil er als gesinnungstüchtiger

Charakter mit seiner Sache stehen oder fallen wollte, sondern weil er wußte, daß sein Sieg eine gemeinsame Aktion mit der äußersten bürgerlichen Linken, dem sogenannten „Großblod“, in greifbare Nähe rückte. Als nun seine Auflehnung gegen die Parteigrundzüge zurückgewiesen, als die den Revisionismus und dessen Taktik verurteilende Vorstandsvollversammlung mit gewaltiger Majorität angenommen wurde, da hat der Revisionismus nicht mutig und fest seinen Austritt aus der Partei erklärt, sondern die Revisionisten sind mutig einige Schritte zurückgewichen und haben eine Protestresolution verlesen lassen, die der Genosse Singer mit den ruhigen Worten abtun konnte: „Die Resolution geht zu Protokoll!“

Der Revisionismus hat wieder gekniffen, wie er dies stets getan hat: in Dresden sowohl wie in Lübeck, in Mannheim wie in Essen! Vorläufig ist der Sieg der Revisionisten noch vereitelt und diesen Sieg über die Radikalen braucht er, denn nur dann, wenn in der Sozialdemokratie der Revisionismus Trumpf wird, ist der Einfluß auf bürgerliche Kreise zu gewinnen, dessen er bedarf, um zu seinem Endziel zu gelangen. Und dieses Endziel ist er wohl bereit, zeitweise zu verschleiern, aber nicht aufzugeben, denn er kennt das Wesen einer Massenpartei zu gut, um zu glauben, er könne auf die Dauer starke Bataillone unter der Fahne eines Reformprogramms zusammenhalten. Der Revisionismus hat für das Endziel dieselbe Theorie wie Gambetta für die Nebanche: „Nie davon sprechen, aber stets daran denken!“ und was Auer seinerzeit gesagt hat, gilt auch ihm von der Vorbereitung auf die Revolution: „Das sagt man nicht, Ede, das tut man!“ Er spricht von seinen revolutionären Zwecken nicht, im Grunde ist es ihm aber auch um die Revolutionierung der Massen zu tun, arbeitet er ebenso wie die Radikalen der Partei auf den großen Umsturz hin. Wer das erkennt, erkennt auch die Gefährlichkeit des Revisionismus. Dieser Ansicht stimmt auch die „Schlesische Volksztg.“, das führende Zentrumsorgan in Schlesien, bei, indem sie zum Nürnberger Parteitag schreibt: „Was lehrt uns diese krause Geschichte? Daß die ganze große Zankkomödie keinen realen Wert hat. Die Entwicklung der Sozialdemokratie geht trotz aller Bremsversuche von Bebel und Kautsky weiter in der Richtung auf eine klügere Taktik, die den Anschein der Mäßigung erweckt. Die Gefährlichkeit der Partei wird damit leider nicht geringer.“

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der Thronfolger, der den deutschen Kaisermandern beizuhohnte, soll bei dieser Gelegenheit von Kaiser Wilhelm die Zusicherung erhalten haben, ihn in seinem durch großen Wildreichtum ausgezeichneten Eckartsauer Jagdrevier an der Donau Ende Oktober oder Anfang November zu besuchen.

Fürst Gulenburg, der aus der Haft Entlassene, ist trotz seiner schlechten Gesundheit und entgegen den Ankündigungen bereits am Donnerstag im Automobil von Berlin nach seiner märkischen Besitzung Liebenberg gebracht worden. Die Neugierigen, die in Berlin nie fehlen, erleben eine ihnen wohl zu gänzlich Enttäuschung, da das Automobil den hinteren Ausgang der Charité wählte. Eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Haftentlassung soll bei dem Kammergericht bisher nicht eingegangen sein.

Der Klatsch in der Lippe'schen Angelegenheit ist nun hoffentlich abgetan, nachdem die „Lippe'sche Landesztg.“ erklärt konnte, daß alle über einen angeblichen Konflikt des Prinzen Bernhard mit dem Kaiser gemachten Angaben übertrieben oder erfunden seien. Es ist aufs Tiefste zu bedauern, daß Zwischenträgereien auf einen Augenblick den Anschein erwecken konnten, als beständen zwischen dem Kaiserhause und der Flottenfamilie von Lippe-Deimold noch Verstimmungen. Das Verhältnis zwischen dem Reiche und seinen Bundesstaaten muß stets vertrauensvoll und unzerstörbar sein.

Zur Reichsfinanzreform macht die „Köln. Ztg.“ noch

einige ergänzende Mitteilungen, die aus unterrichteten parlamentarischen Kreisen herrühren. Es werden sämtliche geplante Steuern und die Beträge aufgezählt, die jede einzelne bringen soll. Branntwein, Bier und Tabak sollen mit 280 Millionen Mk. herangezogen werden. Die Branntweinsteuer will man auf dem Wege eines Rohspiritus-Monopols einzahlen. Bier allein soll 100 Millionen Mk. mehr einbringen. Nicht die Brauereien, sondern die Konsumenten sollen die neue Steuer tragen. Die von konservativer Seite angefochtene Nachschußsteuer soll jährlich 100 Millionen Mk. einbringen. Als viertes großes Steuerprojekt soll der Wein erhalten, der Wein in Flaschen. Aber die miltische Lage der Produzenten hat den Plan einer Reichsweinsteuer schon wiederholt zu schanden gemacht. Bleibt der im Faß bezogene Wein steuerfrei, so liegt darin eine Begünstigung der wohlhabenden Privaten, die ihren Wein in Fässern beziehen können. Die Gas- und Elektrizitätssteuer sollen 55, die Infrarotsteuer 25 Millionen Mk. jährlich abwerfen. Es gehört jedoch nicht viel Prophetengabe dazu, um vorauszusagen, daß in der Steuerschlacht die Gas-, Elektrizitäts- und Infrarotsteuer fallen werden. Die Erhöhung der Matricularbeiträge von 40 auf 80 Pfennige für den Kopf der Bevölkerung würde bei den 65 Millionen Einwohnern des Reiches jährlich ein Mehr von 26 Millionen Mk. für die Reichskasse ergeben. Fallen Elektrizitäts- und Infrarotsteuer, so wird wahrscheinlich eine noch stärkere Erhöhung der Matricularbeiträge eintreten.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte im August haben sich der amtlichen Statistik zufolge wenig gegen den Vormonat geändert. Der Kohlenbergbau war im allgemeinen noch zufriedenstellend beschäftigt. In der Hoheisenindustrie hielt die Zurückhaltung der Käufer im verstärkten Maße an. Die Stahl- und Walzwerke hatten ungefähr dieselbe Beschäftigung wie im Vormonat. Der Beschäftigungsgrad in der elektrischen Industrie war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, befriedigend. In fast allen Zweigen der Textilindustrie hat sich die ungünstige Lage weiter verschlechtert, so daß die bereits durchgeführten Betriebs einschränkungen im vollen Umfang aufrecht erhalten werden mußten. Im Baugewerbe setzte sich der Rückgang fort.

Gerüchte, daß der vor noch nicht zwei Jahren unterdrückte Aufstand in Deutsch-Ostafrika von neuem ausgebrochen sei, bestätigen sich, doch scheint es sich nur um lokale Unruhen zu handeln. Sie brachen im Hinterlande von Mikindani aus, wo schon seinerzeit die Eingeborenen am widerspenstigsten waren. Der Schutztruppenkommandeur selbst soll eingegriffen und nach einem Gefecht die Ruhe wiederhergestellt haben. Da sich auch der Gouverneur nach Mikindani begeben hat, scheint die Sache nicht ohne Bedeutung zu sein. Das bisherige Fehlen einer telegraphischen amtlichen Meldung ist wohl auf die Reise des Gouverneurs zurückzuführen, der erst Klarheit haben will. Soeben ist der Kreuzer „Buffard“ in Daresalam eingetroffen. Von anderer Seite wird berichtet, daß ein Gefecht stattgefunden hat, und die Reise des Schutztruppenkommandeurs mit Gerüchten über islamitische Treibereien in Zusammenhang gebracht. Die Fahrt des Gouverneurs nach Mikindani wird bestätigt.

Der internationale Pressekongreß beschäftigte sich in seiner Arbeitssitzung am Donnerstag mit der Frage der internationalen Journalisten-Versicherung auf Gegenseitigkeit. Es wurde dabei mitgeteilt, daß die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller gut prosperiere. Zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident ein Danktelegramm des Kaisers auf die Guldigungsbesche des Kongresses. Nachmittags fanden die Empfänge der fremden Journalisten durch die Botschafter oder Gesandten ihrer Länder statt. Abends gab der Berliner Presseverein seinen Gästen ein Diner in den Festräumen des Zoologischen Gartens. Den heutigen Freitag füllt eine Automobilfahrt nach Potsdam aus, am Sonnabend erfolgt der Schluß des internationalen Pressekongresses.

Oesterreich-Ungarn.

Erst das Wahlgesetz, dann die Lösung der Armeefrage, das ist der Standpunkt, den der Kaiser und König Franz Joseph den Ungarn gegenüber auch heute noch einnimmt. Der Kaiser begründete laut „Voss. Zig.“ seinen Standpunkt folgendermaßen: Die Lösung der Armeefrage ist mir natürlich außerordentlich erwünscht; ich kann mich jedoch nicht jedes Jahr auf neue Verhandlungen darüber einlassen, sondern will nur einmal verhandeln. Ein künftiges ungarisches Parlament tritt vielleicht mit neuen Militärforderungen an mich heran. Daher muß ich erst abwarten, bis das künftige Parlament auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt sein wird, und erst mit diesem künftigen Parlament soll der Versuch zur endgültigen Lösung der Armeefrage gemacht werden.

Skandal hats im böhmischen Landtag in Prag gegeben. Die Deutschen wollten das Protokoll über die letzte Sitzung festgestellt haben und gingen gegen das Präsidium vor, als der Oberlandmarschall in die Tagesordnung eintrat. Die Tschechen drängten nach, und bald war man im Handgemenge. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach der Wiedereröffnung kam es zu neuen Zusammenstößen. Die Deutschen warfen Akten und Vorlagen gegen das von Tschechen besetzte Präsidium. Mit abgerissenen Puldecken und mit Schubkäfen wurde ein ungeheurer Lärm verübt. Als die beiden Parteien sich von neuem zu prügeln begannen, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Slowaken in Laibach haben neue Kundgebungen veranstaltet. Als sich der Leutnant Mayer, der bei den jüngsten Ausschreitungen feuern ließ, am Fenster des deutschen Kaffinos zeigte, ersuchte der Bürgermeister das Brigadefeldkommando um Abhilfe, da die Bevölkerung herausgefordert werde. Der Leutnant mußte nachts 12 Uhr nach Graz abreißen. Hunderte von Slowaken belagerten den Bahnhof und beschimpften den Offizier und seine ihn begleitenden Kameraden. Letztere und die Gendarmen mußten Gewalttätigkeiten verhindern. Der Laibacher Fürstbischof bedauerte offiziell das den Deutschen zugefügte Unrecht.

Frankreich.

Deutschlands entgegenkommende Antwort auf die französisch-spanische Note wegen der Anerkennung Mulay Hafids bekräftigt die allgemeine Hoffnung, daß die Beschlüsse des französischen Ministerrats über die deutsche Antwort die Marokkofrage ihrer Lösung um einen weiteren Schritt näher gebracht haben werden. Die Reichsregierung kommt den Wünschen Frankreichs mehr entgegen, als die deutsche Presse es getan hatte. Die deutsche Regierung fordert eine rasche Erfüllung der Algeirasakte und die Erledigung der strittigen Fragen durch die Diplomaten in Tanger, nicht aber durch eine einzelne Macht. Deutschland erkennt das Recht Frankreichs, dem neuen Sultan eine Rechnung vorzulegen, an und wünscht nur, daß das wohlhabende Frankreich das ausgepöberte Marokko nicht allzusehr schröpfe und dem Sultan etwa die Wiedererstattung der gesamten französischen Kriegskosten in Höhe von 120 Millionen Mk. auferlege. Das wäre die Annexion. Die deutsche Antwort, der Oesterreich-Ungarn und Italien beigetreten, hat auch in Marokko selbst den besten Eindruck gemacht. Man freut sich dort über ihren verständlichen, zugleich aber würdigen und festen Ton. Der Sultan Mulay Hafid erblickt in der Antwort eine Bestätigung seiner Ueberzeugung, daß Deutschland ein ehrlicher Freund Marokkos sei. König Alfons von Spanien und dem französischen General d'Amade das Großkreuz des Militär-Verdienstordens. Für welche militärischen Verdienste eigentlich? Unter dem Schutze der französischen Soldaten fährt Abdul Aziz fort, die Zolleinkünfte in Casablanca in seine Taschen gleiten zu lassen. Die französische Garnison verhindert nach wie vor die Ausruftung Mulay Hafids.

Das jüngste Unglück in der französischen Marine, Geschüßexplosion auf dem Kreuzer „Latouche Tréville“, wobei 15 Mann ihr Leben einbüßten, ist noch nicht aufgeklärt und wird wahrscheinlich nicht aufgeklärt werden. Die Verlustliste der französischen Kriegsmarine seit 1900 weist an durch Unglücksfälle getöteten Offizieren und Matrosen 288 Mann auf; der Schaden beträgt 85 Mill. Fr. Bei fast allen Unfällen hat das Artilleriematerial, vor allem das Pulver, eine verhängnisvolle Rolle gespielt.

Rußland.

Auf den Friedhöfen in Petersburg treffen täglich durchschnittlich ungefähr 200 Cholera-Leichen ein, auf dem Preobraschenski-Kirchhof allein in den letzten drei Tagen 443, die nur zum Teil beerdigt werden konnten. Die anderen wurden in einer Scheune aufgestapelt! Die zehn zum Beisetzen der Leichen bestimmten Landstreicher können die Arbeit nicht bewältigen. Die Untersuchung des Petersburger Leitungswassers ergab in fünf von zwölf Fällen Choleraerbazillen. Das Volk beschuldigt die Ärzte, die Cholera zu machen, und bedroht sie.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 25. September. Der am Mittwoch Abend in der 6. Stunde hier gesehene und hinter Göpfersdorf niedergegangene Luftballon war im Gasthof zum Wind in Chemnitz aufgestiegen. Als Passagiere befanden sich in der Gondel die Herren Paul Spiegel und Mademiter Konrad Hoffmann. Zwischen Rändler und Limbach winkten sie einer jubelnden Kinderschar mit Fahnen zu. In der Beniger Gegend stieg der Ballon, nachdem Ballast ausgeworfen worden war, bis zu 1650 m bei 6 Grad Wärme, während er über Rändler-Limbach kaum 200 m hoch schwebte. Die Fahrt währte gegen eine Stunde. Von Weiern aus wurde die Rückreise nach Chemnitz angetreten. Die nächste Auffahrt erfolgt kommenden Sonntag.

*— Die hiesige Pflichtfeuerwehr veranstaltete gestern Abend von 1/2 7 Uhr ab eine Uebung. Als Brandobjekt diente hierbei das Amtsgerichtsgebäude. Am Montag war eine Verpflichtung neuer Mannschaften im Rathaussaale vorausgegangen.

*— In vergangener Nacht gegen 1/2 2 Uhr wurde hier in nördlicher Richtung ein starker Feuerchein wahrgenommen, der bis gegen 3 Uhr anhielt. Es scheint sich demnach um einen ausgedehnten Brand gehandelt zu haben.

*— Obwohl die Maximaltätigkeit des Sonnenvulkanismus, die sich durch stark vermehrte Flecken- und Fackelbildung anzeigt, im Jahre 1907 nach der diesmal ungewöhnlich langen Dauer von vier Jahren zu Ende gegangen ist, hat der Sonnenkörper auch im gegenwärtigen Jahre noch wiederholt Perioden heftiger Eruptionen zu verzeichnen gehabt. Der erste dieser Rückfälle, schreibt die „Astron. Korresp.“, umfaßte die Zeit vom 2. bis zum 13. April 1908 mit zahlreichen Flecken in der südlichen Fleckzone; der zweite fiel in die Zeit vom 27. Mai bis zum 8. Juni mit vielen, teils sehr großen Flecken besonders am Aequator und in der Südzone; der dritte gehörte der Zeit vom 31. Juli bis zum 16. August an und brachte vornehmlich vom 4. bis zum 10. August vier recht bemerkenswerte Gruppen in beiden Fleckzonen; der vierte Rückfall endlich begann am 24. August und währte bis zum 15. September, wobei hauptsächlich eine aus einem ganzen Schwarm von Flecken bestehende Masse in der Nordzone vom 28. August bis zum 3. September und ein großer Einzelstreck in der Südzone vom 6. bis zum 10. September zu beobachten war. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß sich die angegebenen Zeiten nur auf die Eruptionstätigkeit auf der uns gerade zugewandten Sonnenhälfte beziehen und es ist anzunehmen, daß die großen Flecke auf der anderen Hälfte zum Teil gewiß noch fortbestanden oder sich schon vor ihrem Sichtbarwerden am Ostrand auf dieser entwickelt haben, ebenso können kleine diesseitige Massen jenseits groß gewesen oder geworden sein. Im ganzen werden die angeführten Zeiten aber ein Bild von dem Verlaufe der Sonnenaktivität seit Beginn 1908 geben.

*— Der Rücktransport der Truppen aus dem Manöver nach ihren Standorten erforderte insgesamt 33 Sonderzüge und zwar 17 aus dem Voglande für die dem Verbands des 19. Armeekorps angehörenden Truppenteile und 16 aus Großenhain und Umgebung für die dem Verbands des 12. Armeekorps angehörenden Truppenteile.

*— Der Callenberger Bezirks-Missionsverein feiert am nächsten Sonntag sein diesjähriges Missionsfest in Ruchdorf. Im Festgottesdienst, welcher nachmittags 2 Uhr beginnt, wird Herr Konsistorialrat Reichardt aus Altenburg die Predigt halten, in der nachher, nachmittags 4 Uhr in Richters Gasthof, wird Herr Missionsdirektor v. Schwarz Bericht erstatten.

*— Die 5. Klasse der 154. Sächsischen Landeslotterie wird vom 7. bis mit 27. Oktober gezogen. Die Lose sind bis zum 28. September beim Kollektor zu erneuern.

— In **Wernsdorf** bei Glauchau ist man in der glücklichen Lage, „wegen Mangel an Bedürfnis“ die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr seitens des Gemeinderates abzulehnen zu können.

— Jetzt ist auch in **Jerisau** die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt worden. Außer auf der fiskalischen Straße brennen seit einigen Tagen allabendlich auch auf den Dorfwegen mehrere 50kerzige Lampen zur Freude der Dorfbewohner. Daneben wird dort außer zu Beleuchtungszwecken die elektrische Kraft auch zu landwirtschaftlichen Betriebszwecken benutzt.

— Vor den Augen ihres Ehemannes ist die Schneiderschneidfrau Sonntag in **Boßau** in die Mulde gesprungen und in den Fluten verschwunden, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Aus dem Sachsenlande.

— Der Konserbative Landesverein im Königreich Sachsen beabsichtigt, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Ende Oktober in **Dresden** abzuhalten.

— Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen eröffnete am Donnerstag früh in der Neustädter Markthalle zu **Dresden** seine erste diesjährige Obstausstellung. Hervorragende Obstzüchter Sachsens haben die Ausstellung, die die Produzenten mit den Konsumenten unmittelbar zusammenführen soll, reich beschenkt. Das Publikum stellte sich schon in den Vormittagsstunden zahlreich ein und küßerte eine lebhafteste Kauflust, so daß Mittags der Bestand schon namhafte Läden aufwies. Die zweite Ausstellung soll am 22. und 23. Oktober abgehalten werden.

— Mittels Inserates wurden in **Leipzig** kautionsfähige Kassenboten und Kontrolleure gesucht. Die sich meldenden Personen wurden nach einer Wohnung in der Hirtelstraße bestellt, wofelbst an der Tür durch ein Plakat kenntlich gemacht worden war, daß sich dort der Automatenbetrieb von Krause & Co. befindet. Der anwesende angebliche Inhaber, der sich Krause nannte, engagierte nun an einem Tage drei Personen, denen er Kautionen in Höhe von 260, 200 und 180 Mk. abnahm. Am folgenden Tage war der Gauner verschwunden.

— Zwischen dem Rat der Stadt **Leipzig** und dem Verein für Geschichte Leipzigs war vor zwei Jahren vereinbart worden, daß die ebenso wertvolle wie reichhaltige Sammlung des Vereins in den Besitz der Stadt übergehen und nach Wiederbenutzung des restaurierten alten Rathauses als „Stadtgeschichtliches Museum“ in dessen Räumen unter Leitung eines eigenen Beamten aufgestellt werden würde, was mit 1. Oktober 1908 erfolgen sollte. Jetzt aber ist vom Rate der Zeitpunkt der Uebernahme weiter hinaus

geschoben und eine entsprechende Position im neuen Hausplan noch nicht vorgesehen worden.

— Einem Aufsatze des „Leipziger Tageblattes“ über den jetzigen Stand des Völkerschlachtdenkmal bei **Leipzig** sei entnommen, daß die 60 m hoch projektierte Ruhmeshalle zurzeit bereits eine Höhe von 49 m, ausschließlich der 23 m über der Straße sich erhebenden Grundpfiler, erreicht hat. Wenn man von dem jetzigen Höhenstand aus Umschau über die Gegend hält, so genießt man schon jetzt einen wunderbaren Fernblick. Bis nach dem Erzgebirge hin und bis zum Petersberg bei Halle kann man bei klarem Wetter sehen. Die Villen, die in der Nähe des Denkmals liegen, muten einen wie zierliche Spielwaren an. Wenn man in diesen ungeheuren Wald von Holzgerüsten, die das ganze Denkmal noch umkleiden, hineinsieht, so wird es begreiflich, daß nach einer Berechnung die zur Küftung verwendeten Stämme aneinandergelagert eine Wegstrecke von Leipzig bis nach Waizen ausmachen würden. Mit den bisher verwendeten Zementmengen würde man einen 10 km langen Eisenbahnzug füllen können. Das Gelände vor dem Denkmal nach dem Napoleonstein hin wird nicht, wie ursprünglich geplant war, mit einem Teiche versehen werden, sondern Masenfläse erhalten. Das Denkmal wird an dieser Seite einen monumentalen Eingang bekommen; die Wälle werden mit vier mächtigen Postamenten, die mit Löwen besetzt sind, ausgestattet sein.

— In den nächsten Tagen will der Nationalliberale Verein in **Hohenthein-Crussthal** Petitionen gegen den Heimarbeiterschutz unter den Postamenten-Heimarbeitern zwecks Unterschriften zirkulieren lassen. Die Sozialdemokraten haben schon Aufforderung ergehen lassen, die Petitionen nicht zu unterzeichnen.

— Die Stadtverordneten in **Hohenthein-Crussthal** genehmigten eine Vorlage, nach der das Wohnungsgeld der Lehrer erhöht und auch die Teuerungszulage weiter gezahlt wird.

— Die städtischen Kollegien in **Marktneirchen** haben beschlossen, im kommenden Winterhalbjahr und zwar in der städtischen Freibank, eine Fischverkaufsstelle einzurichten.

— Die in **Wolfsitz** bei Froburg in Stellung sich befindende Dienstmagd Besold stieß beim Klecholen derart in eine auf dem Wagen liegende Sense, daß ihr die Ferse fast abgeschnitten wurde.

— Am Donnerstag Vormittag 3/4 11 Uhr brannte in **Heinrichsdorf** die Scheune des Gartenbesizers Ferd. Scheller mit allen Ernteborräten vollständig nieder. Den Brand sollen Kinder verursacht haben, die hinter der Scheune ein sogenanntes Kartoffelfeuer entzündeten.

— An dem im Auftrage des Königlichen Ministeriums des Innern von Herrn Generalbelehrer Lorenz an der Königl. Spitzkloppelmusterschule in **Schneeberg** erteilten, jetzt bedenkten unentgeltlichen Kursus für Spitzenzeichnen und Spitzenstechen, sowie Geschnack- und Stillehre beteiligten sich vier Damen und 15 Herren; von letzteren gehörten 8 dem Kaufmanns-, 6 dem Zeichner- und einer dem Lehrerstande an. Dem Vernehmen nach ist geplant, diese Kurse später auch in anderen Städten der Klöppelindustriebezirke abzuhalten.

— Welche Opferwilligkeit beim Turnhallen-Neubau in **Glefeld** unter den Mitgliedern des dortigen Turnvereins zutage trat, erhellt daraus, daß allein gegen 14,000 Mk. unentgeltliche Anteile binnen kurzer Zeit von ihnen gezeichnet und bezahlt worden sind, auch der Turnhallenfonds hat sich mit Hinzuschlagung eines baren Vereinsvermögens von etwa 3000 Mk. auf 14,000 Mk. vermehrt, so daß dem Verein etwa 28,000 Mk. Baugelder zur Verfügung stehen. Die neue Halle mit Geräteausstattung dürfte rund 50,000 Mk. kosten. In der neuen stilvollen Halle wird von jetzt an auch die Schuljugend turnen.

— Auf der Hühnerjagd wurde am Dienstag Nachmittag auf dem Jagdrevier **Heckwalde** auf etwa 50 Schritt Entfernung ein Schuß in eine Kolonne Kartoffelausmacher abgegeben. Dabei wurden vier Personen getroffen. Drei der Verletzten mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, wo ihm die Schrote entfernt und Verbände angelegt wurden. Den unglücklichen Schuß hat ein Herr Priebs aus Eibau abgegeben, der angibt, die Sonne habe ihn geblendet.

— Verunglückt ist der 18jährige Stricker Robert Reuther in **Geyer** dadurch, daß er am Mittag auf der Herrenstraße mit seinem Rade zu Falle kam, wobei er das rechte Bein brach. Es ist dies um so bedauerlicher, da Reuther daselbe Bein an derselben Stelle erst vor kurzer Zeit auch bei einem Sturz vom Rade brach.

— Ein großer Uhrendiebstahl ist in der Nacht zum Mittwoch in **Großhartmannsdorf** im Geschäft des Uhrmachers Fuchs verübt worden. Dort sind Diebe, die vorher einen erfolglosen Einbruch beim Schuhmachermeister Uhlig unternahmen, durch ein Fenster eingedrungen und haben Herren- und Damenuhren und Uhrketten im Gesamtwerte von etwa 500 Mk. gestohlen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— Ein am Dienstag Vormittag in der Espigischen Restauration in **Dreihausen** bei Böhmisch entstandenes Schabeneuereischerte das Grundstück vollständig ein. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

— Seit dem Frühjahr dieses Jahres wird die Stadtkirche in **Thum** einer gründlichen Erneuerung mit einem Umbau unterzogen, der nach den Plänen und unter der Oberleitung des Dresdner Architekten Reuter ausgeführt wird. Seit längerer Zeit weilt auch der Dresdner Maler Georg Erler in Thum, der die malerische Ausschmückung der über 30 m langen Kirchendecke ausführt. Die Decke zeigt in drei Abteilungen die Dreieinigkeit. Dem Kirchenvorstande sind bis jetzt etwa 20,000 Mk. an Geschenken überwiesen worden.

Vorausichtlich wird am 12. Oktober die feierliche Wieder- einweihung stattfinden.

Der geplanten elektrischen Bahn vom **Altenburger** Ostkreis nach dem Westkreis, die schon seit längerem im Mittelpunkt des Interesses steht, ist man wieder einen Schritt näher gerückt. Die Mitteldeutsche Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft hat in den letzten Tagen eine eingehende Besichtigung der in Aussicht genommenen Linien vorgenommen und ist auf Grund derselben und der erfolgten Rentabilitätsberechnung geneigt, das Unternehmen auszuführen, zumal hoffentlich von Seiten der altenburgischen und der reußischen Regierung auf finanzielles Entgegenkommen gerechnet werden kann.

Der noch nicht 20 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Martin Böttcher aus Tegau, der seine Geliebte, das Dienstmädchen Richter, ermordet hatte, ist im Hofe des Gefängnisses in **Gera** enthauptet worden. Böttger war ruhig und gefaßt, er ging reuevoll zur Richtstätte. Die Leiche wird in Gera beerdigt.

Bermischtes.

Allerlei. Der Unterpräfekt Grosjean von Semur in Frankreich und sein Chauffeur stürzten mit dem Automobil in den Rhein-Rhonekanal und ertranken. — Auf ungewöhnliche Weise verunglückte ein Chordienner der Wiener Volkskirche. Er hatte den Elektromotor zum Betreiben der großen Orgel in Gang gesetzt, um ihn zu ölen. Dabei geriet die offene Arbeitsblase ins Räderwerk und verfang sich dort. Im Nu wand sich die Blase zusammen, legte sich um den Hals des Unglücklichen und erdrosselte ihn. — Der Hamburger Viehkommisionär Laudi und sein Proturist Michelsen, gegen die ein Strafverfahren wegen Betrugs und Kontursverbrechens schwebte, sind geflüchtet. Laudi hatte in Schleswig-Holstein umfangreiche Schafweiden und ein großes Gut gepachtet. Kurz vor der Flucht verkaufte er Hamburger Blätter zufolge den ganzen Schafbestand und verschwand unter Hinterlassung von über 100,000 M. Schulden. Durch Geiratschwindel soll er zwei Damen 35,000 M. entlockt haben. — In Stockholm wurde der Geheimrat im schwedischen Kriegsministerium Olbers wegen Veruntreuung von 100,000 M. verhaftet. — In Wien klagte eine geschiedene Frau F. gegen den Grafen Chamare auf Wiedererstattung von 1330 Kronen für Toiletten. Sie war, wie Wiener Blätter mitteilen, eine Zeitlang die Geliebte des Grafen, auf dessen Veranlassung und nach dessen Geschmack sie die Kleider gekauft haben will. Der Geschäftsmann bestätigte, daß der Graf den Ausschlag gab, worauf die Verurteilung zur Zahlung stattfand. — Der Norddeutsche Lloyd hatte in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres einen Ausfall von 11 Mill. M., hauptsächlich durch den geringeren Verkehr nach Amerika. — Der in Pilsen verstorbenen deutsche Notar Dr. Grabel hat sein gesamtes Vermögen von über 1 Million Kronen für deutschnationale Kampfwende in Böhmen vermacht. — Der württembergische Gesandte in München Moser v. Füssel ist auf der Jagd verunglückt. Sein Pferd weigerte sich, einen Graben zu nehmen, warf den Reiter ab und schlug ihm mit den Hinterfüßen einen schweren Bruch des linken Schienbeins. — Berlin erhält am 1. Oktober ein neues Verkehrsmittel: die Untergrundbahn Leipziger Platz-Spittelmarkt. Die „berufenen“ Kreise haben eine Vorbesichtigung vorgenommen und gefunden, daß alles gut sei. Lang ist ja die Strecke nicht, nur 2 1/3 Kilometer, aber in Punkte Verkehrsverbesserung sind die Berliner nicht verwöhnt und deshalb leicht zufriedenzustellen. — In Philadelphia stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. Sieben Personen sollen getötet, 72 verletzt worden sein. — Der Geheimexpedierende Sekretär Harder von der deutschen Botschaft in Rom hat sich in einem durch Nervosität hervorgerufenen Anfall von Schwermut vier Kopfwunden beigebracht und ertränkt. Er war 37 Jahre alt und verheiratet. — Mit einem gefälschten Scheck wurde die Frankfurter Bank in Frankfurt a. M. um 58,000 M. geschädigt. Der schuldige Angestellte, der sich auf Urlaub befand, erstattete durch einen in Hamburg aufgegebenen Brief selbst Anzeige und ist seitdem spurlos verschwunden. — Die Straßburger Hauptversammlung des Gustav-Wolff-Vereins hat die große Liebesgabe im Betrage von 22,586 M. mit bedeutender Mehrheit der Gemeinde Kreisch in Siebenbürgen zuerkannt. Von den beiden unterlegenen Gemeinden erhält Habinghorst in Westfalen 6903 und Sao Leopoldo in Brasilien 6953 M. —

Eine wahnwitzige Tat beging ein 19-jähriger Tischler, der nach Paulinenaue wollte, in Berlin aber an Stelle des Personenzuges irrtümlicherweise den D-Zug bestieg, der in Paulinenaue nicht hält. Als der Zug dort durchfuhr, warf er seinen Koffer aus dem Fenster und sprang selbst nach. Er trug schwere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — In Bornstedt bei Potsdam wurde ein Milchhändler nachts im Schlaf ermordet und um 40 M. beraubt. Der Tat verdächtig ist ein Arbeitsbursche. — Ein furchtbarer Taifun legte über den zentralen Teil des Philippinenarchipels und verwüstete, in der Richtung nach der Chinesischen See fortschreitend, Teile der Inseln Samar, Leyte, Luzon, Panay, Masbate, Romblon. Da die Telegraphenleitungen zerstört sind, laufen die Nachrichten über die Katastrophe nur spärlich ein. Ein Telegramm aus Romblon meldet, daß der Taifun große Opfer an Menschenleben und Eigentum gefordert hat.

Telegramme.

Berlin, 25. September. Das Interesse an der Durchquerung der Luft mit Hilfe von Flugmaschinen ist im deutschen Reich nach den sensationellen Erfolgen der Gebrüder Wright in Amerika und in Frankreich recht lebhaft geworden. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Berlin hat nunmehr auch dem Aeroplan ihre Aufmerksamkeit zugewendet und bereits Modelle für eine neue Art von Drachenfliegern ausgearbeitet. Major von Parfeval, der technische Leiter der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, hat bereits eine Anzahl von Drachenfliegern konstruiert.

Berlin, 25. September. Graf Zeppelin ist im Laufe des gestrigen Tages vom Bodensee kommend hier eingetroffen.

Stuttgart, 25. September. Für die Zeppelin-Spende sind nach den neuesten Feststellungen bisher 4,800,000 M. eingegangen.

Karlsruhe, 25. September. Eine überaus stark besuchte sozialdemokratische Versammlung nahm eine Resolution an, die sich mit der Erklärung der 68 Süddeutschen einverstanden erklärt. Dagegen wurde die in Nürnberg durch die Mehrheit angenommene Resolution mit der Begründung gemißbilligt, daß dieselbe die Tätigkeit der einzelnen Abgeordneten hindere.

Breslau, 25. September. Die Stabsordonnanz des Kommandeurs der 11. Division, Generalleutnant v. Falkenhayn, der Major Schützler, hat sich in Gegenwart des Generals erschossen, nachdem sein Wunsch zu kapitulieren, abgeschlagen worden war. Dem „Bresl. General Anz.“ zufolge ist General v. Falkenhayn bei der Verübung der Tat durch einen Streifschuß am Bein verletzt worden.

Prag, 25. September. Der Verband deutscher Landtagsabgeordneter hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher zunächst ein Protest gegen das Vorgehen des obersten Landmarschalls beschlossen wurde, welcher heute demselben übermittelte werden wird. Außerdem hat der Verband einen Aufruf an die Deutschen Böhmens beschlossen, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß alle deutschen Stammesbrüder dem aufgezwungenen Kampf um die heiligsten nationalen Güter folgen werden.

Paris, 25. September. Aus Bordeaux meldet der „Matin“, der Spezialkommissar von Biarritz verhaftete in Pau den spanischen Anarchisten Camarava wegen einer anarchistischen Propaganda und Aufreizung zum Mord. Camarava beabsichtigte den König von Spanien am Sonnabend bei dessen Durchreise durch Biarritz zu ermorden. Er wurde in seinem Hotel verhaftet. Bei der Durchsuchung fand man bei ihm einen geladenen Revolver und einen Dolch. Mehrere andere Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 25. September. Aus Toulon meldet der „Petit Parisien“, daß während der Untersuchung an Bord des Kriegsschiffes „Latouche Treville“ sich gestern ein ähnlicher Unfall, wie bei der jüngsten Katastrophe ereignete. Zum Glück handelte es sich nur um einen blühenden Schuß, sodaß kein Menschenleben zu beklagen ist.

Paris, 25. September. Die deutsche Antwortnote in der Marokko-Frage wird von der französischen Presse äußerst günstig kommentiert. Der „Temps“ und das „Journal des Debats“ loben den verständlichen Charakter des Schriftstückes. „Debats“ meinen, daß sich über alle eigentlichen Vorschläge der französisch-spanischen Marokkonote ohne erste Schwierigkeiten eine Verständigung erzielen lassen werde. Alles berechtigt zu der Hoffnung, sagt das Blatt, daß auch über den letzten Punkt der Note, die Regelung der Entschädigung der militärischen Auslagen eine Verständigung stattfinden wird. Deutschlands Antwort beweise, daß es zu Frankreich bona fide Vertrauen habe. Die Abreise des Fürsten Bülow nach Norddune und die des Herrn von Schön nach Berchtesgaden zeige hinlänglich, daß die neuen Verhandlungen glatt verlaufen werden.

Petersburg, 25. September. An Cholera starben gestern 172 Personen. Die Zahl der Neuerkrankungen beträgt 354.

Warschau, 25. September. Eine alte Frau, die vorgestern bereits schwer krank aus Petersburg hier eingetroffen war, ist gestorben und zwar hat die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera ergeben. Ferner wurde ein englischer Kaufmann aus Manchester ebenfalls aus Petersburg kommend, der schon krank war, als er Moskau passierte, in das Cholerahospital gebracht, wo er im Sterben liegt. In beiden Fällen sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Riga, 25. September. Das Erscheinen der deutschen nationalen „Düra Zeitung“ ist durch Gerichtsverurteilung auf 1/2 Jahr untersagt worden. Der Chefredakteur wurde zu einem Monat Arrest verurteilt.

Mailand, 25. September. Der russische Botschafter Mufajew ist gestern hier eingetroffen und reist heute nach Desio weiter, um mit Tittoni das Programm für dessen Begegnung mit dem russischen Minister des Äußeren Iswolski festzusetzen, der übermorgen eintrifft.

Winnipeg, 25. September. Der mit Bächenlack beladene Dampfer „Star of Bengal“ ist bei Coronai untergegangen. 110 Menschen sind ertrunken, darunter befinden sich 20 Weiße, der Rest bestand aus Negeren.

Kirchliche Nachrichten.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm. 9 Uhr hält Herr Oberpfarrer Harlek Beichte und Kommunion. 1/10 Uhr predigt derselbe über Matth. 19, 16—24. Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde für Heidenmission. Wochenamt: Herr Oberpfarrer Harlek.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

Mittelschwaben. Predigtgottesdienst 10 Uhr.

Niederwinkel. Predigtgottesdienst 1/8 Uhr.

Oberwinkel. Früh 1/8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Grumbach. Vorm. 10 Uhr Beichte. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung.

Schlagwitz. Früh 7 Uhr Predigtgottesdienst.

Kranken. Nachm. 1/2 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des 25-jähr. Jubiläums des Kgl. Sächs. Militärvereins „König Albert“ zu Franken u. Umg.

Langenscharsdorf. Früh 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heil. Abendmahl.

Callenberg mit Reichenbach. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Nachm. Missionsfest in Ruzdorf. Kollekte für den Kirchenbau in Urdorf im Erzgeb.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Chemnitz, 24. September. Schlacht und Viehhol. Auftrieb: 00 Ochsen, 000 Kalben und Kühe, 00 Bullen, 567 Fähen, 101 Schafe, 616 Schweine. Preise: Ochsen 00—00 M. Kalben und Kühe 00—00 M. Bullen 00—00 M. Fähen 82—83 M. Schafe 00—00 M. Schweine 70—71 M. für 100 Pfd. Schlachtwert.

Friedrichsfelde bei Berlin, 23. Sept. Schweine- und Ferkelauftrieb: Schweine 2616 Stück. Ferkel: 2666 Stück. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft. Preise unverändert. Käufer: Schweine 6—7 Monate alt Stück 40 bis 60 M., 3—6 Monate alt, 28 bis 39 M., Ferkel mindestens 8 Wochen alt 18 bis 26 M. unter Wochen alt: Stück 12 bis 17 M.

Kautschuk-Stempel.

Die allgemeine Einführung, deren sich die echten vulkanisierten Kautschukstempel seit der Zeit ihrer Einführung erfreuen, liefern den Beweis von der großen Nützlichkeit dieser Stempel. Dieselben werden aus bestem gereinigtem Para-Kautschuk hergestellt. Bei Verwendung von öfreier Stempelfarbe sind die Stempel von großer Haltbarkeit. Anfertigungen aller Art werden schnellstens geliefert.



Die einfachste Art, Soldatenbriefe zu frankieren.

1,80.

1,00.

Hugo Kretschmar, Buch- u. Papierhandlung.

I. N. R. I.

Ein umfangreicher Herr fragt laut über die Köpfe hin, wer mit ihm um zehn Dukaten wetten wolle, daraufhin, daß das Scheusal baumeln werde. Ein ausgehungertes Männlein erklärte sich zur Wette bereit. „Der, der will mit mir um zehn Dukaten wetten! Lieber Herr, gehen Sie mal heim zu Muttern und bitten Sie um ein Zweipennigstück.“ (Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts-Reform-Louisen-Mieder-Tändel-Weiße-Schwarze

Schürzen

empfehlen in großer Auswahl
Aug. Helbig Nachf.

Ba. Galizienstein gestoßen,
garantiert reine unversehrte Ware, zum Weizenanmachen empfiehlt den Herren Detonomen billigt
Max Roth,
Abl.-Drogerie.

Emaillirte Spucknapfe
nach gesetzlicher Vorschrift
Oscar Kirchhof.

Neue Frankfurter Würste
empfehlen **Bernhard Dpitz.**

Zur bevorstehenden Saison:
Erste Neuheiten in Besätzen
aller Art,

Schneiderei-Bedarfsartikel
in nur besten Qualitäten.
B. Herold Nachf.

Plakate:
Verkauf von Margarine
a 10 Pf.
sind zu haben in der
Buchdruckerei des Schönburger Tageblattes.

Neues Sauertraut
empfehlen **Max Roth, Abl.-Drogerie.**

Feinste marin. Seringe, Kollmöpfe, a Stück 5 Pf., Seringensalat, a Pfd. 50 Pf., neue Vollheringe, Stk. von 6 Pf.
an, neue Bratheringe
empfehlen **Bernhard Dpitz.**

Allen Denen, die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit so überaus reich mit Geschenken, Gratulationen und Schmückung unseres Heims beehrten, sagen wir unsern besten Dank.
Ziegelheim, 23. September 1908.
Bernh. Rieger und Frau.

Todesanzeige.

Gestern Abend 1/10 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber guter Sohn, Bruder und Enkel
Walter Winter
in seinem kaum vollendeten 12. Lebensjahre.
Dies zeigen in tiefstem Schmerz nur hierdurch an
Rührsdorf, den 25. September 1908.
die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Beerdigung findet Montag Mittag 2 Uhr statt.
Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
G. Kühner in Waldenburg.
Hierzu eine Beilage.

Eröffnung

meines vergrößerten, der Neuzeit entsprechenden Geschäftslokales
Sonnabend, den 26. Septbr.

Durch Hinzunahme weiterer Parterre-Räume für den Verkauf bin ich in der Lage, meinen mich beehrenden Kunden beim Einkauf mehr Annehmlichkeiten und größere Uebersicht über die einzelnen Artikel bieten zu können.

Sämtliche Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison

in

Manufakturwaren, Wäsche

Putz und Konfektion,

Wollwaren, Gardinen,

Tripotagen u. Herrenwäsche

sind in größter Auswahl eingetroffen.

Meine verehrte Kundschaft bitte ich, mich auch in meinem neuen Lokal gütigst zu unterstützen und mir auch fernerhin das Wohlwollen zu bewahren.

Ernst Vogel

Inhaber: Franz Klostermann,

Obergasse 4.

Waldenburg,

Obergasse 4.

Unterhaltungsteil.

Güben und Dräben.

Von M. Citner.
Fortsetzung.

47) Ellen setzte sich.
„Mit ihm ist etwas nicht in Ordnung,“ wiederholte sie.
„Was ist denn mit ihm?“
„Er will entweder nach Deutschland zurückgehen, oder White-house verkaufen und eine andere Farm suchen.“
„Nach Deutschland zurückgehen oder White-house verkaufen,“ wiederholte Ellen abermals, und ihre großen, klaren Augen blickten den Vater fragend an. „Was kann ihn denn plötzlich fortreiben?“
„Ja, was kann ihn fortreiben? Er ist uns lieb geworden. Ich kann mir gar nicht ausdenken, daß wir einen anderen Nachbar haben sollten.“
„Papa,“ sagte Ellen nach sekundenlangem Schweigen, „würde er wohl hier bleiben, wenn ich ihm sagte, daß ich seine Frau werden wollte?“
„Ellen!“ rief Roberts völlig überrascht, „das wolltest du ihm sagen!“
„Ich habe das eigentlich schon seit längerer Zeit vor, Papa. Wenn er nicht das erste Wort sagt, so muß ich es tun. Das kommt doch auch schließlich nicht darauf an, wer es tut. Wir sind ja nicht in Deutschland, und — — — ich glaube, er hat mich gern.“
„Ja, aber, Kind, hier handelt es sich doch nicht bloß darum, ob er dich gern hat. Hast du ihn denn lieb?“
„Klar und offen blickten wieder die großen Augen.“
„Ich bin ihm sehr gut, teurer Vater, und ich vertraue ihm. Ist das nicht genug?“
Roberts stand auf und schlang den Arm um seine Tochter.
„Kind,“ sagte er bewegt, „du hast recht. Das ist genug, ist vielleicht besser als eine leidenschaftlich aufflammende Liebe. Aber — wenn ich nun auch nichts dagegen hätte, daß du Mister Braun einen Heiratsantrag machst, wie würde wohl deine Mutter darüber denken?“
„Ich habe Mama viel von ihm erzählt. Sie weiß, daß ich viel von ihm halte. Sie würde sich gar nicht wundern.“
„Wenn es so steht, darling, dann will ich dir auch sagen, daß der Nachbar nicht mehr unser Nachbar bleiben will.“

weil er Miß Roberts liebt, und weil er glaubt, er dürfe nicht wagen, nach ihrer Hand zu streben.“
„Sieh, teurer Vater,“ erwiderte Ellen, während über ihre Wangen sich ein zartes Rot ergoß, „da sind wir ja alle einig. Also kann ich ihn ruhig fragen.“
„Wollen wir das Fragen nicht lieber ihm überlassen?“
„Warum? Das bleibt sich nun gleich. In dem, was er dir sagte, lag ja seine Frage schon eingeschlossen. Lassen wir faheln, teurer Vater, und reiten wir hinüber nach White-house.“
„Mister Braun wollte in den Wald gehen oder reiten.“
„So reiten wir in seinen Wald, Papa. Ich hole mir den Bräutigam aus dem Wald.“
Kopfschüttelnd stand Mister Roberts noch unentschlossen. In Ellens Gesicht lag der Ausdruck eines so ruhigen, sicheren Glücks, daß er nicht mehr zögerte, sondern nur sagte: „Gut, darling! Also vorwärts.“
Wald ritten sie zum Tor hinaus, dem Waldland zu, das zu White-house gehörte, das Rudolf nicht völlig urbar gemacht hatte, weil er ein zu großer Freund des Waldes war.
Sie ritten langsam und schweigend. Die Herbstluft war köstlich, und goldig leuchtete die Sonne durch die Bäume, über die Felde hin.
Als sie sich schließlich dem Walde näherten, sagte Ellen: „Dort muß Mister Braun sein. Ich sehe sein Pferd. Darf ich dir vorausreiten, Papa? Ich brauche ihm ja eigentlich nur eine Antwort zu geben.“
Ein tiefenrster Ausdruck lag in dem lieblichen Gesicht. Roberts nickte nur und hielt seinen Braunen etwas zurück, da er durchaus der schneller vorwärts dringenden Leila folgen wollte. — —
Rudolf saß auf einem Baumstumpf. Er wollte in Ruhe denken und überlegen und vermochte es doch nicht.
Da ertönte Hufschlag.
Er blickte auf. Schon war Ellen in seiner Nähe.
Er sprang auf und hatte die Empfindung, als ob ihm plötzlich alles Blut aus dem Gesicht weiche.
Jetzt streckte Ellen ihm ihre Hand hin: „Sie waren bei Papa,“ sagte sie, „und haben nicht auf mich gewartet. Nun suche ich Sie, Mister Braun, und — — — ich habe Vertrauen zu Ihnen. — — Ich will freudig mit Ihnen durch das Leben gehen.“
„Ellen!“ rief Rudolf, und wie verklärt waren seine Züge.

Sie saß ab und ließ ihm die rechte Hand, mit der linken Leilas Zügel haltend.
„Zusammen fürs Leben,“ sagte beide zu gleicher Zeit und blickten sich innig an.
„Teurer Vater,“ rief Ellen, als Roberts jetzt herankam, „er geht nicht nach Deutschland, und er verkauft seine Farm nicht.“
„Seien Sie meinem Kinde Schutz und Stütze,“ sagte Roberts.
„Bei Gott! ich will es sein.“
„Nun wollen wir nach White-house zurückreiten,“ entschied Roberts.
Wald waren sie vor dem Hof. Ellen und Rudolf ritten voran, Roberts folgte. Gerade, als er das Tor passiert hatte, flog schreiend und mit den Flügeln schlagend direkt vor ihm einer der großen Hähne auf.
Zitternd und schäumend prallte das erschrockene Pferd zurück, häumte hoch auf und überschlug sich, den Reiter, dem keine Zeit geblieben war, das Pferd im Zügel fester zu fassen und nach vorn zu zwingen, unter sich bergend.
Ein Schreckensruf erklang von allen Seiten.
Ellen und Rudolf saßen ab im Nu, die Zügel den Pferden auf den Rücken werfend.
Tom war schon bei dem Braunen, um das vor Angst um sich schlagende und so Mister Roberts immer mehr gefährdende Tier zu beruhigen und die Füße des Herrn aus den Steigbügeln zu befreien.
Die anderen Leute eilten herbei, und es gelang, das Pferd aufzurichten und fortzubringen.
Totenbleich, mit halbgeschlossenen Augen, lag Roberts da. Der Fall war zu plötzlich, die Wucht des Pferdes zu gewaltig gewesen.
Ellen weinte und jammerte nicht. Sie half Rudolf und Tom den Vater etwas aufrichten, kniete nieder und schlang die Arme um seinen Hals. Blutstropfen zeigten sich zwischen seinen Lippen. Ellen tupfte sie schweigend ab mit ihrem Taschentuch. Dann sagte sie leise zu Rudolf: „In das Zimmer tragen, Tom zum Arzt schicken, so schnell wie möglich.“
Wald lag Roberts in seinem Zimmer auf dem Sofa, von tiefer Ohnmacht umfassen, die noch anhielt, als der Arzt erschien; der glücklicherweise nur eine halbe Stunde entfernt wohnte und gerade zu Haus gewesen war.
(Schluß folgt.)

Kartoffeln in Dämmen
verkauft
Röhrensdorf. **R. Bauch.**

Pa. Vino Vermouth
(Wermutwein),
empfehlenswert bei träger Verdauung, Appetitlosigkeit etc.
a Flasche = 1/2 Liter 120 Pf.
bei **Max Roth, Adler-Drogerie.**

Melange-Kaffee
a Pfund 160 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueber-
raschungs-Geschenk gratis.
Rich. Selbmann, Markt 17.

Dentinkitt
als Bestes zum selbstlosen Selbstplombieren hohler Zähne, a 50 Pf.
Marke „Waltgott“
Zahnwatte (20% Carbacol), 50 Pf.
sofort den tollsten Zahnschmerz stillend,
empf. Drog. **M. Roth** und **S. Meyer.**

Nur 20 Pfennige
kostet ein Paket **Diamant-Wasch-Pulver.**
Dasselbe erzeugt eine schöne, weißgebleichte und geruchlose, frisch duftende Wäsche, ohne leitere anzugreifen.
Alleinverkauf
Max Roth, Adler-Drogerie.

Das Neueste
in
Krawatten
aller Art
finden Sie stets bei
B. Herold Nachf.

Neu! Pyramiden-Fliegenfänger, Neu!
a Stück 10 Pf.,
bei **Max Roth, Adler-Drogerie.**

Ueberzeugen Sie sich!

daß Sie
Schuhwaren
bei **Richard Hesky**
am besten und billigsten kaufen!

- Ich empfehle:
- Kindl. Herren-Schnallen-Stiefel**, reine Handarbeit, vollständiger Ersatz für Maßware **Mk. 9.— per Paar.**
 - Kindl. Herren-Halbstiefel** mit Doppelsohlen **= 9.—**
 - Herren-Schnallen-Schuhe**, schwere Prima-Ware, **= 6.50**
 - Kindl. Herren Zug-Stiefel**, ohne Naht, **= 7.50**
 - do. do. do. zwei Nähten **= 6.50**
- Damen-Spangen- und Hauschuhe**, eignes Fabrikat, vorzügl. Haltbarkeit, zu konkurrenzlos billigen Preisen!
Größtes Lager! Telefon 23. Prompte Bedienung!

J. Hermann Hahn,
Glauchberg 2. Waldenburg. Kellergasse 8.
Größtes Lager von Polster- und Tischler-Möbel.

Große Auswahl! Billigste Preise!
Sophas und Matratzen, Vertikows, Kleider- und Speiseschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Näh- und Waschtische, Bettstellen, Koffer, Kohlenkasten, Sittchen, Spiegel, Rosetten, Vitragen, Gardinen-leisten u. v. m.
Bringe gleichzeitig mein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft**, sowie **Schuhwaren** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütigste Berücksichtigung.

Rein Aluminium-Rodgeschirr.



Vorzüge:
Langjährige Dauerhaftigkeit,
Beste Wärmeleitung,
Bestehend schönes Aussehen,
Bleibender Materialwert,
Leichtes Reinigen,
Hygienisch in jeder Beziehung

Oskar Kirchof.

Berechtigte Realschule.
Schöne grosse Gebäude, allen hygienisch. Anforderungen der Neuzeit entsprech.
Gesunde Lage, inmitten eines groß. Gartens mit schattigen Tennis- und Turnplatz.
Stoysche Erziehungs-Anstalt
Jena.
Kleine Klassen. Sorgfält. individuelle Behandlung u. Körperpflege. In den Winterabenden Unterricht im Handwerk durch Meister.
Prosp. grat. u. fr. Dr. Sommer.



Jagdmunition,
als: Hülsen für Zentral u. Lesauheug, Schrote, Filz- und Schluß-
pfropfen, Kottweiler Jagd-, Schei-
ben- u. Sprengpulver, Zündschnüre,
geladene Jagdpatronen, Flobert-
Zerschm. und dazu gehörige Munition
zu 6, 7, 9 mm empfiehlt
Oskar Kirchof.

Simi
beseitigt schnell Miteßer, Pideln und fettig glänzende Haut.
Medizinisch empfohlen. Garantiert unschädlich.
1/2 Flasche Mk. 1.50.
Zu haben bei **Max Roth, Adler-Drogerie.**

Lose
zur 14. Völkerschlachtlotterie
a 3 Mark
Ziehung vom 10. bis 14. November 1908
Höchstgewinn im günstigsten Falle
100,000 Mk.
sind zu haben in der
Expedition des Schönburger Tageblattes.

Den Eingang der Neuheiten für Herbst u. Winter in hochaparten Damen- und Mädchen-Filzhüten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Otto Scheunpflug (E. Weissbachs Nachf.),
Glauchau, Fernsprecher 203. Fernsprecher 203. Brüderstrasse.

Verkaufsstelle der
Oschatzer Filz- und Filzwaren-Fabriken von Ambrosius Marthaus.
Anerkannt vorzüglichste Fabrikate. Preisgekrönt auf mehreren Ausstellungen.

Feinste Kieler Bücklinge

empfehlen **Baldwin Tetzner.**
200 Pfund blutfrischen Schellfisch, Lachs und Cablian, a Pfund 20 und 25 Pf., Rot- und Weißkranz, feinste neue Brat-heringe, große Dose 2 Mk. 60 Pf., Bis-marcheringe, Kollmöpfe, Hering in Gelee, a Dose 1 Mk. 90 Pf., große Dosen, alles feinste neue Fische, empfiehlt

D. Fischer.
Einen Posten leere Säcke verkauft d. D.



Franz Lasch,
Altenburg,
Sporenstr. 10, Tel. 50,
empfehlen sein großes Lager in
**Uhren, Gold- und
Silberwaren.**
Eigene Reparaturwerkstatt.

Alle verendeten Pferde, Kinder
und fetten Schweine, sowie Con-
sistate kauft zum höchsten Preise ein
Germann Fischer,
Cavillerie in Penig.
Fernsprecher Nr. 26.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Stedenpferd-Lilienmilk-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
a St. 50 Pf. bei: **Harald Meyer, Max
Roth, H. Diebsch.**

Kopfläuse! „Diskret“

beseitigt radikal, a 50 Pf.,
Natten vernichtet radikal **Aderlin** a 50 Pf.
Drogerie **Max Roth.**
Schloß-Drogerie **Harald Meyer.**

In frischer Sendung italienische süße
Weintrauben, a Pfd. 25 Pf., feinste Tiro-
ler Kurtrauben, a Pfund 30 Pf., eine
große Sendung schönste süße Pflaumen, a
Pfund 5 Pf., 2 Liter 15 Pf., 5 Liter 35
Pf., a Korb 1 Mk., feinste Kieler Speck-
bücklinge, frische Eier empfiehlt
D. Fischer, Topfgasse.

**Rekruten-Stiefeln,
Rekruten-Hauschuhe**
nach Vorschrift
empfehlen billigst
Schuhwarenhaus Markt 9
Bernhard Brumm.

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

der neuesten Fassons
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten, sowie alle in das Fuß-
fach einschlagende Artikel empfiehlt
Ottile verw. Stubenhöfer, Topfmarkt.
Güte werden jederzeit zum Modernisieren angenommen.

Landwirtschaftliche Schule zu Altenburg, S.-A.

Staatlich beaufsichtigte und unterstützte Fachlehranstalt des Herzogtums.
Zeitgemäße, gründliche Ausbildung junger Landwirte.
Volle Unterrichtsdauer in Abteilung A 3 Halbjahre (2 Winter und 1 Sommer) in Abteilung B (Winterschule) 2 Winter
27. Schuljahr.
Die Aufnahme neuer Schüler findet Montag, den 19. Oktober, statt.
Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor
Oekonomiera: Schleitzer.

Grösste Auswahl

in
Kinderschuh und Stiefeln.

Besonders beliebt ist die ärztlich empfohlene Fassung
Kinderfreund

in allen Lederarten, schwarz und braun. Dieselben empfiehlt billigst
Markt 9 Schuhwarenhaus Markt 9
Bernhard Brumm.

Turnerschaft Altstadtwaldenburg.

Zu dem morgen Sonntag um 3 Uhr auf Wilhelmshöhe stattfindenden
Schauturnen
bestehend in Freilübungen und Geräteturnen der Turner und Turnerinnen ladet freundlichst
ein
der Vorstand.

Gasthof Wickersdorf.

Sonntag, den 27. September
Herbstschmaus mit Ball.
Hierzu ladet geehrte Stadt- und Landbewohner nebst Familie freundlichst ein
W. Bauch.

Gasthof zum „Wieratal“,

Niederwiera.
Sonntag, den 4. Oktober, ladet zum
Herbstschmaus mit Ball
die geehrten selbständigen Herren Landwirte, Städler und deren werthe Familien ergebenst
ein und bittet um gütigen Besuch
S. Berger.

Bahnhofs-Restaurant.

Morgen Sonnabend
Schweinsknochen mit Vogtländischen Klößen.
Sonntag selbstgebackenen Kuchen u. Kaffee.
Wozu ergebenst einladet
Paul Saade.

Billige Zucker-, Kakao- und Schokoladewaren:

1/4 Pfd.	Rockmelange	11 Pf.
1/4	bahr. Malzucker	15 "
1/4	Süßemischung	20 "
1/4	Creme-Schokolade	20 "
1/4	Blod-Schokolade	25 "
1/4	feinste Cispalino	25 "
1/4	Jam.-Numböhen	30 "
1/4	Sahne-Schokolade	30 "
1/4	Vanille-Pulver	20 "
1/4	Safermalzkakao	25 "
1/4	gar. rein. Kakao von 25 Pf. an	empfehlen

Baldwin Tetzner am Markt.

Blumentohl,

weiße große Köpfe,
empfehlen **M. Kappelle.**
Für ein Kind wird eine Pflegemutter
gesucht. **Hedwig Elisabeth Reichardt,**
Armenhaus Waldenburg.

Einen Pferdewechter sucht
Knöfler in Göpfersdorf.

Wolfschlucht Langenchursdorf.

Heute Sonnabend saure Flecke. Sonn-
tag und Montag:
Ziegenbock und Karpfenichmaus,
wozu ergebenst einladet
Bruno Wolf und Frau.
Selbstgebackenen Pflaumentuchen.

Langenchursdorf.

Heute Sonnabend, den 26. Sept., von
Nachmittag 6 Uhr saure Flecke. Freunds-
chaft ladet ein **Heinrich Stiegler.**

F. F. W.

I. Spritzenzug.
Heute Sonnabend Abend 8 Uhr im Schön-
burger Hof

Abschiedsfeier

aus Anlaß eines zum Militär eintreffenden
Kameraden, wozu alle Kameraden zu pünkt-
lichem und vollzähligem Erscheinen nochmals
eingeladen werden.
Luz, Zugführer. **Gidam, Stellvert.**

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Morgen Sonntag Abend 1/9 Uhr Herr
Missionar **Böhme, Dresden.**

R. V. W. A.

Heute Sonnabend Abend Ausfahrt nach
Bräunsdorf zum Stiftungsfest. Zahl-
reichem Erscheinen sieht entgegen
der **Fahrwart.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Köhler in Waldenburg.